



# WORK in pro O. gress



**Das Stück vom Kuchen reicht nicht mehr...**

von Hannes Reiter-Schwaighofer



**Räumlichkeiten in Ottensheim**

von Adi Pernkopf, Michaela Kaineder,  
Thomas Schoberleitner und Josef Pointner



**Lebendige Gemeindepolitik**

von Hemma Fuchs



**B127 – Mehrwert statt Preisgabe**

von Uli Böker



**Mikro-ÖV**

von Torben Walter



**Politik braucht Transparenz**

von Hannes Reiter-Schwaighofer



**Hochwasserschutz**

von Michaela Kaineder



**Sonntagsreden reichen nicht**

von Hannes Reiter-Schwaighofer

# ... und jetzt schnell noch eine Zeitung – noch im Sommer!

Es gibt viel zu tun, so viele Themen sind zu bearbeiten, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen: die Donauhalle, der Musikprobenraum, die notwendigen Schrankenlösungen an der B127, der Alte Bauhof, Hochwasserschutz, Ortskernbelebung, Aufrechterhaltung der Nahversorgung, gute Rad- und Fußwege, leistbares Wohnen und viele Themen mehr. Gleichzeitig sind die finanziellen Mittel noch knapper, als es eh schon immer der Fall war.

Wir bemühen uns, unseren Einfluss geltend zu machen, uns aktiv und konstruktiv einzubringen. Dafür braucht es Augenhöhe und Transparenz. Es ist uns wichtig, die anstehenden Vorhaben auf der Basis schon vorhandener Überlegungen systematisch weiter zu entwickeln. Nicht immer wieder von vorne und bitte, sehr gut durchdacht.

Es gibt schon viele Studien, die von Fachleuten unter Miteinbeziehung der Betroffenen entwickelt wurden, die wir jetzt nutzen können.

Uns ist vor allem wichtig, dass die Interessen von Ottensheim im Mittelpunkt stehen: ein Hochwasserschutz, der so gestaltet ist, dass wir nicht von der Donau abgeschnitten werden, Verkehrslösungen an der B127, die nicht zu einer Autobahn führen, die Ottensheim durchschneidet.

Wir wollen nicht angeblich ›einzig möglichen‹ Lösungen zustimmen, die von Landesseite vorgelegt werden. Initiativ werden ist angesagt und zeitgemäß denken. Gute Beispiele gibt es genug.

Wenn nicht alles so schnell weiter geht, wie wir es uns alle wünschen, helfen billige Schuldzuschreibungen auch nicht weiter. Wer genauer hinschaut, erkennt sehr schnell, wie vielschichtig und ineinandergreifend jedes einzelne Thema ist. Und: Es gibt viele berechnete Interessen, die zu berücksichtigen sind.

Ich wünsche Ihnen/euch eine anregende Lektüre unserer Sommerausgabe!

Und – wie immer – lade ich herzlich ein: kommen, mitreden, mitgestalten. Wir freuen uns.

Herzlich,  
Ingrid Rabeder-Fink



# Liebe Menschen in Ottensheim

Ich freue mich sehr über meine Aufgabe in der Gemeinde, besonders aber über die Früchte, die die intensive Zeit vor der Wahl auch jetzt noch nachhaltig hervorbringt: die vielen netten Bekanntschaften, Gespräche und Geschichten, die anhaltende Unterstützung. Dafür sage ich DANKE!

Was mich immer wieder begeistert, ist die Arbeit aller Engagierten. Unermüdlich arbeiten viele ›Kümmerer‹ in ihrem Bereich: Sie managen Räumlichkeiten und Anmeldungen, sie bringen Ideen, ja sogar Zeichnungen für etwaige Verkehrslösungen, sie versorgen ältere Menschen, die gerade nicht mobil sind, sie packen mit an und reparieren da und dort, was gerichtet gehört, sie bemühen sich weit über ihr berufliches Soll hinaus, damit alle gut versorgt sind, sie springen ein, helfen aus und halten Angebote und Inhalte in Schuss, auf die wir als Gemeinde sehr stolz sein können. Das ist Gemeinwohl. Das ist das Lebenselixier unserer Gemeinde.

Es ist mir ein großes Anliegen, diese lebendige Gemeinde mit meiner Arbeit wesentlich mitzugestalten und die engagierten Menschen bestmöglich zu unterstützen. In vielen Arbeitsgruppen, Workshops, Besprechungen und Einzelgesprächen beschäftige ich mich mit den Themen unserer Gemeinde: Verkehrs-

lösungen und Radnetze, Klimaschutzmaßnahmen, Herausforderungen in der Kinderbetreuung, Wohnraum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Leerstände und Ortsentwicklung, der Betrieb des Jugendraumes, Angebote für Senior:innen, Sorgen von Menschen, die in Pflegeberufen tätig sind, oder diese brauchen, finanzielle oder räumliche Bedürfnisse unserer Vereine, Sektionen und Gruppen, uvm.



Ich nehme die Verantwortung gerne wahr, diese vielen Anliegen voranzutreiben.

Für mich hat Gemeindeleitung viel mit gutem Management zu tun: gute Vorbereitung der Sitzungen, Klarheit über die Ziele, nachvollziehbare Entscheidungswege, gute Kommunikation nach innen und außen.

Diese Prinzipien sind für mich unverzichtbar für gute Gemeindearbeit. Dafür setze ich mich als 2. Vizebürgermeisterin ein. Täglich neu.

Gerade Großprojekte wie die Donauhalle, das Musikprobelokal oder die Standortsuche von Betrieben, möchte ich strukturiert angehen. Legen wir alle Informationen auf den Tisch, diskutieren wir mit Betroffenen, mit Expert:innen, was wir für Ottensheim wollen und brauchen. Die Klärung der Sachlage ist für mich grundlegend für tragfähige politische Entscheidungen.



# Das Stück vom Kuchen reicht nicht mehr ...



von Hannes Reiter-Schwaighofer

Bei den gerade laufenden Verhandlungen zum Finanzausgleich treffen sich Vertreter von Bund, Ländern und Gemeinden, um dabei über das ›Schicksal‹ der Gemeindefinanzen für die nächsten Jahre zu entscheiden – das betrifft natürlich auch Ottensheim.

Der Finanzausgleich legt fest, wer wieviel vom ›Steuerkuchen‹ bekommt. Aktuell werden dabei ca. 100 Milliarden Euro an gemeinschaftlichen Steuereinnahmen (Umsatzsteuer, Lohnsteuer, Körperschaftsteuer, ...) verteilt.<sup>1)</sup>

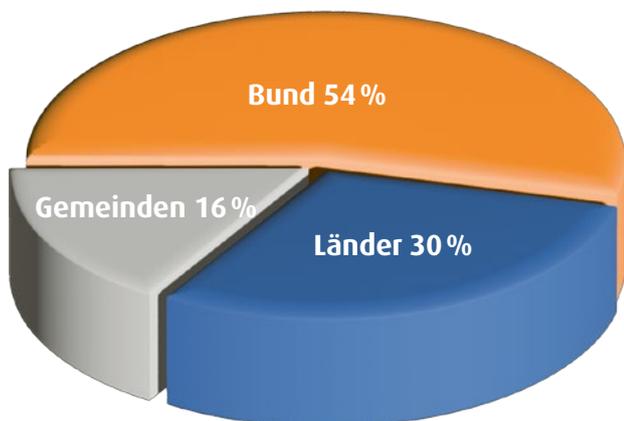
Dabei bleibt es allerdings nicht. Umlagen, Förderungen, Kofinanzierungen und weitere Zahlungsströme werden dann zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften hin und her überwiesen. Verständlich, transparent und effizient ist dieses System jedenfalls nicht.

## EINNAHMEN

Das Zentrum für Verwaltungsforschung (KDZ) hat für 2021 berechnet, dass der Bund schließlich 54 %, die Länder 30 % und die Gemeinden 16 % vom gesamten Steuerkuchen bekommen.<sup>2)</sup>

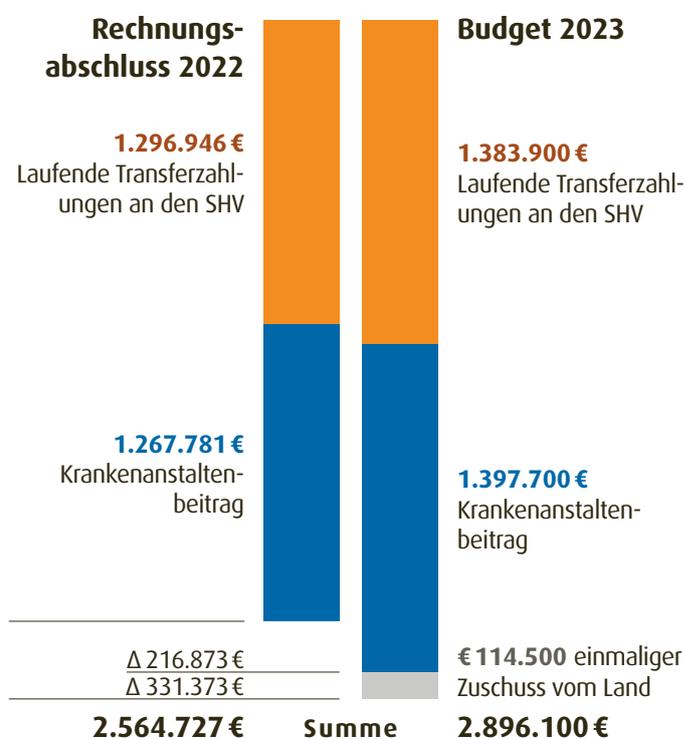
Ottensheim hat 2022 zirka fünf Millionen Euro von den gemeinschaftlichen Steuern erhalten.

Dazu kamen noch eigene Einnahmen aus Steuern und Gebühren.<sup>3)</sup>



## AUSGABEN

Auf der Ausgabenseite wird ein großer Teil bereits bei der Budgeterstellung vom Land vorgegeben: die Beiträge zur Mitfinanzierung von **Krankenhäusern** und Beiträge zur Finanzierung des **Sozialhilfverbands** (SHV), z. B. Altenheime. Diese sind aktuell die größten Einzelposten des Budgets und wurden im Jahr 2023 sehr stark angehoben. Zusätzlich stellen die stark gestiegenen Energie- und Personalkosten eine Herausforderung für das Budget dar.<sup>4)</sup>



Alleine bei diesen beiden Positionen zeigt sich das Problem vieler Gemeinden sehr gut – trotz des einmaligen Zuschusses von 114.500 €, mussten wir 2023 um 216.873 € mehr einplanen und können diesen Umstand nicht beeinflussen. Steigerungen in dieser Höhe nehmen uns dann den Spielraum in anderen Budgetbereichen.

So mussten wir bei der Budgeterstellung Einsparungen bei den Vereinsförderungen, bei den Schulbudgets oder bei Sozialleistungen vornehmen, Beiträge erhöhen oder geplante Anschaffungen verschieben, womit wir allerdings nur einen Teil der gestiegenen Kosten der oben genannten Positionen aufbringen konnten.



Bei den laufenden Finanzausgleichsverhandlungen stehen wir vor einer Richtungsentscheidung:

Bekommen Gemeinden die gestiegenen Fixkosten abgegolten?

Oder bleibt den Gemeinden dann noch weniger Geld für Vereine, Soziales, Bildung? Muss der Handlungsspielraum tatsächlich auf ein bloßes ›Verwalten‹ zurückgefahren werden?

Natürlich sind Ausgaben immer zu hinterfragen, aber letztlich können wir nur an den kleinen Rädern drehen, während die großen Räder von Land bzw. Bund nicht bewegt werden (wollen).

Das Zentrum für Verwaltungsforschung hat deshalb eine Reihe von Forderungen für eine gerechtere Verteilung der Steuergelder formuliert, die wir als pro O. unterstützen.<sup>5)</sup>

- ✗ Aufgabenorientierte Verteilung der Ertragsanteile: Die Berechnung sollte nicht nur aufgrund von Einwohnerzahlen, sondern aufgrund von tatsächlich erbrachten Leistungen erfolgen (Pflichtschulen, Kinderbetreuung, ...)
- ✗ Kompetenzbereinigung und Reduktion des Transfervolumens: Beendigung komplizierter, intransparenter Zahlungsströme.
- ✗ Steigerung der Transparenz: Obwohl es so vereinbart war, veröffentlichen die Länder ausbezahlte Mittel noch immer nicht.
- ✗ Reduktion der Abhängigkeit der Gemeinden von den Ländern: Gemeindebudgets sind aktuell stark von Transferzahlungen der Länder abhängig. Das muss sich ändern.

Jetzt fragt man sich, wer diese Forderungen zur Umsetzung bringen könnte? Vielleicht eine Partei, die mit weitem Abstand die meisten der zirka 2100 Bürgermeister:innen österreichweit stellt.

Eine Partei, die seit 1987 durchgehend in der Bundesregierung vertreten ist. Eine Partei, die seit 70 Jahren den Landeshauptmann stellt. Eine Partei, die bei allen Finanzausgleichsverhandlungen immer stark vertreten ist und war.

Richtig: die ÖVP! Bundesregierung, die Landeshauptmänner und -frauen und die große Zahl der ÖVP Gemeindechef:innen gemeinsam müssen die Verhandlungen so abschließen, dass sie eine gute Lösung für handlungsfähige Gemeinden bringen.

**Also liebe ÖVP – auf geht’s!  
»Da kann man nix machen!«, reicht nicht.  
Auf die Unterstützung von pro O. könnt ihr in diesem Punkt jedenfalls zählen.**

## Quellen und weitere Information

### 1) Erklärvideo Finanzausgleich, Städtebund

<https://www.youtube.com/watch?v=sCPSsArTheA>



### 2) Finanzausgleich einfach erklärt, KDZ

<https://www.kdz.eu/de/aktuelles/blog/der-finanzausgleich-einfach-erklart>



### 3) Rechnungsabschluss der MGO 2022

[https://www.ottensheim.eu/Rechnungsabschluss\\_2022\\_MGO](https://www.ottensheim.eu/Rechnungsabschluss_2022_MGO)



### 4) Vorschlag der MGO 2023

<https://www.ottensheim.eu/system/web/GetDocument.ashx?fileid=3148801&cts=1676908357&ncd=1>



### 5) Factsheet Finanzausgleich 2023

[https://www.kdz.eu/system/files/downloads/2023-04/Finanzausgleichs\\_Factsheets\\_2023.pdf](https://www.kdz.eu/system/files/downloads/2023-04/Finanzausgleichs_Factsheets_2023.pdf)



### Unterlagen zum Finanzausgleich (BMF)

<https://www.bmf.gv.at/themen/budget/finanzbeziehungen-laender-gemeinden/unterlagen-finanzausgleich.html>



# Unsere Statements zu Räumlichkeiten in Ottensheim



Adi Pernkopf zum Thema

## Donauhalle

Dass bei der Donauhalle dringender Handlungsbedarf besteht, ist bekannt. Sanierungsmaßnahmen sind daher umgehend zu setzen!

Es gilt wesentliche Aspekte bei der Entwicklung des Sportbereichs zu klären:

- ✘ welche Räume und Nutzungsflächen brauchen und wollen wir.
- ✘ Wie gestalten sich die Besitzverhältnisse zwischen Gemeinde und TSV.

Gut koordiniertes Handeln und fachliche Expertise sind hier unumgänglich. Wir setzen uns für rasches und gut strukturiertes Vorankommen bei der Sanierung ein, um wieder einen zeitgemäßen Ort für Bewegungsfreude und Sport zu schaffen.



Michaela Kaineder zum Thema

## Probelokal Musikverein



Bei der Messe brauchen wir ihn, den Musikverein, und davor und danach, und da beim Frühschoppen, und dort zur Umrahmung, und da für die feierliche Atmosphäre, und dort mit zwei Stücken, da zur Segnung und dort bei der Eröffnung, ...

Und genau deshalb brauchen wir auch ein Musikprobenlokal, das groß genug und barrierefrei erreichbar ist, mit guter Akustik und guten Rahmenbedingungen für einen angenehmen und qualitätsvollen Probenalltag.

Es ist höchste Zeit für konkrete Schritte!

Thomas Schoberleitner zum Thema

## Nahversorger



Nahversorgung bedeutet weit mehr, als die Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs durch den Lebensmitteleinzelhandel.

Der Wunsch nach physischen Orten, die sinnvoll in den Tagesablauf integrierbar sind und der praktischen Erledigung des täglichen Bedarfs, aber auch einem sinnvollen Zeitvertreib dienen, ist trotz Digitalisierung nach wie vor gegeben.

Ein Ort, in dem Grundbedürfnisse gedeckt werden können, wo der tägliche Einkauf zum Treffpunkt von Nachbarschaften wird, wo wir eine Vielfalt von Waren und Dienstleistungen angeboten bekommen, wird zu einem wichtigen Ort von sozialen Begegnungen.

In diesem Sinne ist es mir, ist es proO ein großes Anliegen, dass die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarf im Zentrum von Ottensheim weiterhin bestehen bleibt.



Josef ›Bonus‹ Pointner zum Thema

# Alter Bauhof



Nach dem Wegfall des Postsaals im Gasthaus zur Post, gab es in Ottensheim keinen Ort, an dem Vereine ihre Veranstaltungen durchführen konnten.

Seitens der Marktgemeinde Ottensheim wurden über viele Jahre alternative Lösungen entwickelt und diskutiert. Doch für keine dieser Möglichkeiten konnte eine Mehrheit im Gemeinderat gefunden werden, also konnte keine Kulturstätte in Aussicht gestellt werden.

Einer Gruppe von engagierten Menschen wurde dann der Alte Bauhof für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Nach und nach entwickelte sich dieser Ort zur Kulturstätte, die durch die OTTO Kulturgenossenschaft betrieben wird. Dieses Konstrukt ist eine zeitgemäße, partizipative Rechtsform, um Fördergeber-innen gegenüber ein verlässlicher Partner sein zu können. Viele der örtlichen Kulturvereine sind im Vorstand abgebildet, es gibt 230 Genossenschaftler-innen. Zum erfolgreichen Betrieb des Alten Bauhofs haben die Genossenschaftsanteile der Mitglieder beigetragen, ein Crowdfunding im Jahre 2020, Förderungen des Landes OÖ, des Bundes, der EU, der WKO, Mittel der Marktgemeinde Ottensheim, Sponsorenbeiträge, sowie unzählige Stunden an Eigenleistungen.

Das von den örtlichen Vereinen dort gebotene Programm kommt einer breiten Personengruppe von Kindern, über Jugendliche bis hin zu Erwachsenen zu Gute und wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet (Crowdfunding Award, Hubert von Goisern Kulturpreis, Kulturförderpreis der Gemeinde Ottensheim etc).

Im Gemeinderatsbeschluss vom 20. März 2023 hat die Marktgemeinde Ottensheim ihre Unterstützung weiterhin zugesagt.

Der Alte Bauhof wird also für die nächsten Jahre eine wichtige Kulturstätte sein. Im Interesse der Veranstalter-innen, aber auch der Anrainer-innen, braucht es deshalb Maßnahmen: Lärmdämmung, Isolierung und energieeffiziente Verbesserungen.

Unter dem Titel ›klimafitte Kulturstätten‹ stehen derzeit für solche Maßnahmen beträchtliche Fördermittel zur Verfügung. Es werden bis zu 75 % der Kosten übernommen. Diese Fördermittel zum jetzigen Zeitpunkt scheinen uns eine gute Chance zu sein, die notwendigen Maßnahmen umzusetzen.



# Lebendige Gemeindepolitik



von Hemma Fuchs

**Sie kennen alle die politischen Ebenen der Gemeinde: Ausschüsse, Gemeindevorstand, Gemeinderat, Bürgermeisterin, Vizebürgermeister-in. Die Gremien werden von gewählten Vertreter-innen der Parteien und der Liste pro O. besetzt. Sie haben die Aufgabe, für eine funktionierende Infrastruktur zu sorgen und das Leben in der Gemeinde zu gestalten, die Anliegen der Gemeindebewohner-innen einzubringen.**

Die Ausschüsse beraten und erarbeiten Vorschläge für den Gemeinderat. Dort werden durch Abstimmungen Beschlüsse gefasst, die dann von der Gemeindeverwaltung umgesetzt werden. Für manche Themen passen diese vorgegebenen Strukturen nicht optimal. Daher gibt es überparteiliche Arbeitsgruppen. So wurde z. B. im Vorjahr die Position des **Radfahrbeauftragten** erweitert auf ein Team. Die Aufgaben waren gewachsen, die Frage der Sicherheit der Fußgänger-innen kam dazu, auch die innerörtlichen und gemeindeübergreifenden Radverbindungen.

Ein anderes parteiübergreifendes Team hat das **Seniorencafe** umgesetzt. Ältere Menschen sollen unabhängig von ihren parteipolitischen Vorlieben einmal im Monat ein gemütliches Treffen bei Kaffee und Kuchen genießen können. Der Gemeindesaal steht dafür zur Verfügung.

Am anderen Spektrum des Alters engagiert sich das von Vertreter-innen von drei Parteien beschickte **Jugendteam**. Auch hier gilt es, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, unabhängig von Parteipolitik. Als Treffpunkt wurde ein Jugendraum im Alten Amtshaus eingerichtet.

›Weg von Strom und Gas‹ soll kein Schlagwort bleiben. Die drängende Energiekrise ließen den Umweltausschuss eine **Arbeitsgruppe ›Wärme‹** gründen. Die Gemeinde hat bereits vor mehr als 10 Jahren in einer Vorreiterrolle das Amtshaus und die Schulen von der Gasheizung entkoppelt. Bei der Arbeitsgruppe geht es daher vor allem um den möglichen Einsatz von Nah- oder Fernwärme im Wohnbau.

Als Klimabündnisgemeinde entwickelt Ottensheim mit externer Unterstützung weitere Maßnahmen zum Klimaschutz. Dazu wurde eine Projektgruppe gebildet. In einem zweiten Schritt werden Bürger-innen in den Planungsprozess einbezogen.

Die Beispiele zeigen: Lebendige Demokratie braucht lebendige Strukturen und engagierte Menschen. Die Arbeitsgruppen sind meist offen für Expert-innen und interessierte Laien außerhalb des engeren Kreises politisch gewählter Vertreter-innen. Demokratie auf Gemeindeebene bietet mehr Möglichkeiten, als alle sechs Jahre zur Wahl zu gehen. Die Anliegen der Bürger-innen leben von der Mitsprache der Bürger-innen.

**Dieses Bild von lebendiger Demokratie war schon bei der Gründung der Liste pro O. vor 26 Jahren prägend. Dafür setzen wir uns weiterhin in allen Bereichen ein.**



# Mehrwert statt Preisgabe – Verkehrsachse Rohrbacher Bundesstraße

Was passiert mit der B127 und den Flächen entlang dieser stark befahrenen Verkehrsachse?

Viele Grundlagen wurden unter Beteiligung der Eigentümerinnen dieser Flächen sowie aller Fraktionen und Fachleuten schon vor mehreren Jahren erarbeitet. Auch das Land OÖ hat diese vorbildliche Herangehensweise unterstützt und sogar mitgearbeitet.

**Mehrwert statt Preisgabe** – so der Titel dieser Planung.

Die wirtschaftliche Entwicklung dieser Flächen ist uns ein großes Anliegen, damit die an dieser Straße liegenden Grundstücke ein attraktiver Wirtschaftsraum mit vielen Arbeitsplätzen werden.

Wichtig ist, dass wir dieses Gebiet im Sinne einer klimagerechten und nachhaltigen Nutzung für uns und für die nächsten Generationen weiterentwickeln.

Wir brauchen **funktionierende Querungen** über die B127, einen weiterhin gut ausgebauten öffentlichen Verkehr mit attraktiven Haltestellen und Park & Ride Möglichkeiten, sowie rad- und fußläufig nutzbare Verbindungen.

## Querung Mühlkreisbahn – aktuelle Situation

Bei den Querungen über die Mühlkreisbahn sind seit längerem schon beschränkte Übergänge vorgeschrieben. Durch den tragischen Unfall im letzten Oktober hat diese Thematik Aktualität erhalten. Die Direktion Straßenbau und Verkehr der OÖ Landesregierung hat angekündigt, dass ein Bescheid ergehen werde, der eine klare Frist für die Verbesserung der aktuellen Situation festlegt: Ottensheim soll sich innerhalb eines Jahres entscheiden, wie die Querung der Mühlkreisbahn gestaltet werden soll.

Nachdem es bisher nicht gelungen ist, **die Anliegen und Wünsche Ottensheims** in Form von Planungen zu Papier zu bringen, wurden nun von der Landesbehörde Skizzen vorgelegt, die das Ziel haben, den Bahnübergang Weingartenstraße/Niederottensheim zu sperren, um vermeintlich Geld zu sparen! Eines der vorgeschlagenen Lösungsmodelle ist eine Trasse über den Jungbauernhügel und die Querung über die Bahnhofskreuzung.

*Wenn die Landesregierung schon so agiert, dann sollte das nicht auf Kosten der Bewohnerinnen entlang der B127 gehen. Die gesundheitlichen Nachteile durch Lärm und andere Emissionen (Abgase, Feinstaub durch Gummiabrieb usw.) müssen wir ohnehin schon hinnehmen. Warum gibt es in Ottensheim keine Messung der Luftgüte entlang der B127?  
Stefan Weinberger*





von Uli Böker

Wir sehen diesen Vorschlag sehr kritisch. Die zugrunde liegende Argumentation (günstiger, effizienter) ist nicht nachvollziehbar und muss genau durchleuchtet werden:

- ✗ Es ist nicht bewiesen, dass eine Straße von rund einem halben Kilometer (inklusive der Adaptierung bestehender Asphaltflächen) weniger Kosten für die Gemeinde verursacht als eine Schrankenanlage.
- ✗ Es ist nicht berücksichtigt, dass zusätzlicher Verkehr durch Wohngebiete/Grünland zu einer Kreuzung umgeleitet wird, die laut Gutachten bereits an der Grenze der Belastbarkeit ist. Das wurde im Zuge der Genehmigung der Jettankstelle festgestellt.
- ✗ Es ist fraglich, ob die Entlastung der Bahnhofskreuzung durch eine vorgeschlagene vierte Spur tatsächlich eine Verbesserung für Ottensheim bringt. Verringert sich die Wartezeit bei der Querung? Wird berücksichtigt, dass sich die vierte Spur morgens und abends unterschiedlich auswirkt? Ist eine zusätzliche Flächenversiegelung verantwortbar?

Für Ottensheim ist es wichtig, dass keine bestehenden Querungsmöglichkeiten verloren gehen. Daher ist eine tragfähige Lösung nur möglich, wenn die B127 im Ortsbereich von Ottensheim **neu gedacht** wird. Das möglichst ungehinderte Durchrasen durch Ottensheim darf nicht oberstes Planungsziel sein. Es müssen für die Gemeindevertreter:innen in diesen Planungsüberlegungen die **Bedürfnisse der Ottensheimer:innen oberste Priorität** haben.

*Wäre es nicht eine günstige Gelegenheit, statt einer sehr teuren Schrankenanlage, eine zugegeben sicher noch teurere Unter- oder Überführung zu bauen? **Wann, wenn nicht jetzt?***  
Stefan Weinberger



# Mikro-ÖV: Kleines Öffi-Netz mit großem Gewinn



von Torben Walter

## Was ist Mikro ÖV?

Grundsätzlich ist der öffentliche Verkehr in Ottensheim sehr gut ausgebaut und wir können relativ leicht überregional überall hinkommen.

Schaut man aber ein wenig genauer hin, fällt auf, dass innerorts kein Netz mit öffentlichem Verkehr besteht, ein sogenannter ›Mikro-ÖV‹ nicht vorhanden ist.

Was genau versteht man nun aber unter ›Mikro-ÖV‹? Sperrig klingt es, trotz ›Mikro‹ im Namen. Dabei ist es ganz einfach: Mikro-ÖV heißt ›kleinräumiger öffentlicher Verkehr‹, also ein Verkehrsangebot für alle Ottensheimer-innen, das sie bei Bedarf für Fahrten innerhalb des Ortes buchen können. Vielleicht nennt man den Mikro-ÖV besser Ortstaxi, dann wird schnell klar, was gemeint ist.

## Wer sind die Nutzer-innen?

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, wer denn so etwas wie ein Ortstaxi braucht, ob das wirklich Sinn macht. Versetzt man sich in die Lage älterer Personen, die den ganzen Tag darauf warten müssen, dass der Sohn, die Tochter oder ein Enkel vorbeikommt, um sie zum Einkauf zu fahren, dann nähert man sich schnell dem Sinn einer tagsüber jederzeit zugänglichen öffentlichen Personenbeförderung: Freiheit und Selbstbestimmung für diejenigen, die nicht mehr oder noch nicht mit eigenem Auto mobil sind oder gar kein Fahrzeug besitzen.

Das können Kinder sein, die ins Fußballtraining oder in die Musikschule gebracht werden müssen, das kann eine Seniorin sein, die ihren Mann in Walding im Altersheim besuchen möchte. Mikro-ÖV-Systeme bringen Opa ins Zentrum zum Einkauf, die gehbehinderte Nachbarin zur Physiotherapie, die Urlaubsfamilie zum Bahnhof, ...

## Wie kann das in Ottensheim funktionieren?

Die Kernfrage ist natürlich, wie das funktionieren kann. Wir haben uns im Umweltausschuss mit unterschiedlichen Modellen in anderen Gemeinden beschäftigt. Derzeit gibt es rund 250 Mikro-ÖV-Angebote in Österreich. Manche kooperieren mit Taxifirmen, andere sind Teil des Postbusunternehmens. Rund ein Viertel arbeitet mit Freiwilligen. Wir bei pro O. sind uns einig, dass ein Ortstaxi an die Bedürfnisse der Bewohner-innen angepasst sein muss. Wichtige Punkte sind, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten das Ortstaxi im Einsatz ist, welche Tarife für Nichtmitglieder gelten, wie die Abholung von zuhause organisiert wird etc. Aus heutiger Sicht ist für die Umsetzung ein Verein am besten geeignet, damit können die Fixkosten und auch die Fahrpreise niedrig gehalten werden. Ein Ortstaxiverein, bei dem jeder und jede Mitglied sein kann. Eine erschwingliche Monats- oder Jahresgebühr. Ein bedienungsfreundliches System zur Buchung des Taxis per Telefon oder App. Das vereinfacht die Benützung des Ortstaxis und erleichtert die Finanzplanung des Betriebes.

## Wie geht es weiter?

Mikro-ÖV-Systeme verbessern die Versorgung der Bevölkerung, erleichtern die Teilhabe am sozialen Leben und können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Deshalb gibt es vom Land OÖ. Förderungen zum Start und für den laufenden Betrieb. Nun gilt es, das für Ottensheim beste Modell zu planen und umzusetzen. Packen wirs an!



## Weitere Information

[https://www.bmk.gv.at/themen/mobilitaet/alternative\\_verkehrskonzepte/mikroev.html](https://www.bmk.gv.at/themen/mobilitaet/alternative_verkehrskonzepte/mikroev.html)



# pro O. steht für transparente Politik



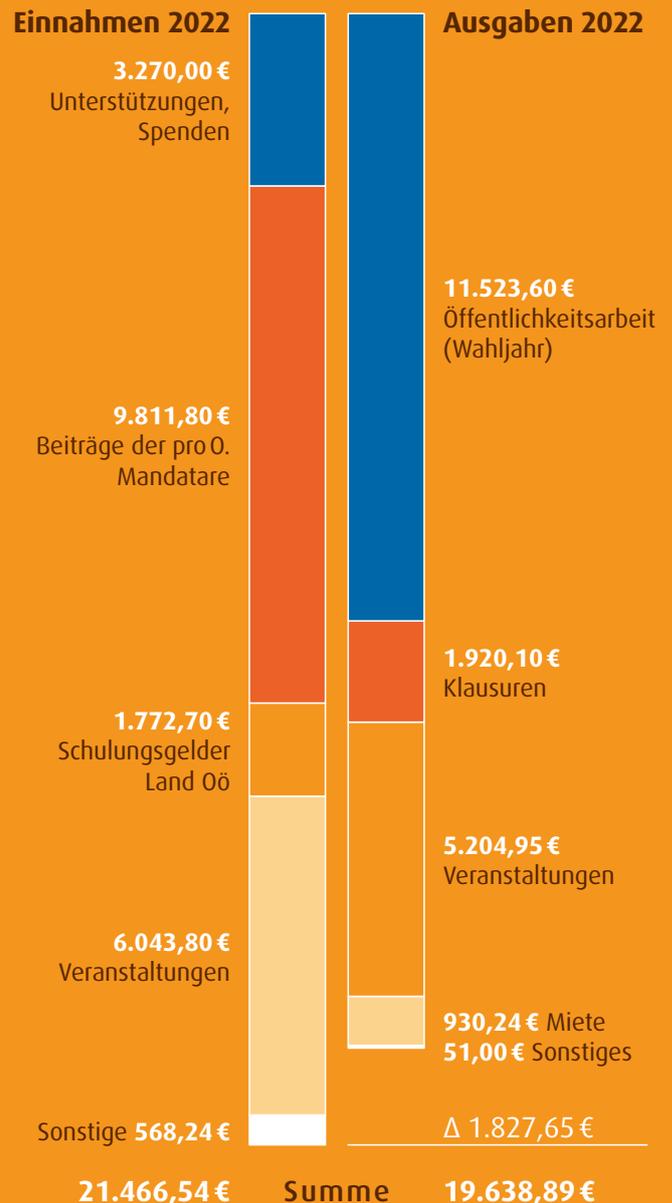
von Hannes Reiter-Schwaighofer

Politik braucht Transparenz. Das zeigt sich besonders in den letzten Jahren immer wieder. Ob auf bundes-, landes- oder lokalpolitischer Ebene, ist es wichtig, dass Bürger:innen nachvollziehen können, unter welchen Umständen Entscheidungen getroffen werden. Wer profitiert von Entscheidungen, welche Zahlen liegen zugrunde, warum wurde für oder gegen etwas entschieden?

Obwohl lange versprochen, hat es noch keine Bundesregierung geschafft, sich auf verbindliche Vorgaben für transparente Politik zu einigen.<sup>1)</sup> Ganz im Gegenteil, Österreich ist eines der wenigen Länder, wo das Amtsgeheimnis noch in der Verfassung verankert ist. **Unser Land scheint beim weltweiten Informationsfreiheitsranking regelmäßig auf den letzten Plätzen** auf.<sup>2)</sup> Zusätzlich ›gönnt‹ sich Österreich eine üppige Parteienförderung – im Jahr 2022 waren dies etwa 224 Millionen Euro.<sup>3)</sup> Es wäre höchst an der Zeit, hier Verbesserungen einzuleiten.

Transparenz war und ist für pro O. ein zentrales Anliegen. Dem Stillstand auf Bundesebene möchten wir bewusst entgegenreten und innerhalb unserer Möglichkeit mehr Transparenz in die Gemeindepolitik bringen. **Dazu haben wir uns ein paar Dinge überlegt, die wir euch in den nächsten Monaten präsentieren werden.**

Transparente Politik beginnt, unserer Meinung nach, aber immer bei einem selbst. Darum haben wir beschlossen, unsere Finanzen offen zu legen. Vom ›Steuerzahler‹ erhalten wir lediglich Schulungsgeld vom Land OÖ. **Ansonsten finanzieren wir uns durch Spenden, Veranstaltungen und durch freiwillige Beiträge unserer Mandatar:innen. D.h. wir verzichten ganz oder teilweise auf unsere Sitzungsgelder.** Diese finanzielle Freiheit ermöglicht uns, alle Entscheidungen ohne jegliche Abhängigkeiten oder ›Erwartungen‹ zu treffen.



## Weitere Information

1) <https://www.informationsfreiheit.at>

2) <https://www.rti-rating.org>

3) <https://www.derstandard.at/story/2000134817985/parteienfoerderung-224-millionen-euro-von-bund-und-laendern-oevp-spitzenreiter>



# Hochwasserschutz



von Michaela Kaineder

Nach der Hochwasserkatastrophe 2013 hat der Gemeinderat beschlossen, dass in der Marktgemeinde Ottensheim ein Hochwasserschutz errichtet werden soll.

Die Rahmenbedingungen dafür: Das Land OÖ übernimmt die Ausschreibung für die technische Planung, die Gemeinde beauftragt den Planer. Bund und Land übernehmen 95 % der Errichtungskosten und 66 % der laufenden Kosten.

Abgesehen von der technisch notwendigen Ausführung des Hochwasserschutzes, haben wir von pro O. gefordert, dass die Bedürfnisse der Ottensheimer·innen bei den Planungen besonders beachtet werden.

## Derzeitiger Stand der Planungen

Die endgültigen hydraulischen Werte sind Mitte April bekannt geworden. Die Zahlen in den Planungen konnten somit vom technischen Planer definitiv festgelegt werden.



## Donaulände

niedrige Mauern zum Sitzen + mobile Elemente + grüner Damm + Sitzgelegenheiten am Fährenvorplatz + Flanier- und Verweilmöglichkeiten entlang des 3 Ferdl Parks

Wir von pro O. setzen uns sehr dafür ein, dass der Bereich der Donaulände nicht durch eine ›Mauer‹ abgeschottet wird. Der Treppelweg, der Fährenvorplatz und der 3-Ferdl-Park sind unser Naherholungsgebiet, das Herzstück der Bewohner·innen und Besucher·innen. Hier muss der Hochwasserschutz so gestaltet sein, dass wir den Zugang zum Wasser weiterhin genießen können. Die Gestaltung ist eine Chance zur Aufwertung dieses wichtigen Bereichs am Wasser. Diese ›extra‹ Planung wurde vom Land nicht finanziert, aber immerhin genehmigt. Wir meinen, diese Planung zahlt sich allemal aus, wie man in der Abbildung sieht.

## Bleicherbach

der Bach wird im stark erweiterten Bachbett, in ökologisch gestalteten Trogsystemen geführt. Neue hydraulische Berechnungen haben ergeben, dass sich die Höhen der Mauern stark reduziert haben: sie sind zwischen 50 cm und 2,15 Metern (Bereich der ÖBB Brücke) hoch. Bestehende Brückenelemente werden adaptiert. Um die Qualität und den ökologischen Wert der Maßnahmen sicherzustellen, wird neben den technischen Planern ein sehr renommiertes gewässer-ökologisches Büro für die Begleitplanung beigezogen.

## Gewerbegebiet

2 Objekte werden mit Einzelmaßnahmen geschützt.



## Höflein

Mauern + mobile Elemente, wo nötig. Linienführung, Höhe und Gestaltung der Mauern wurde mit den Grundstückseigentümer:innen besprochen. Der Plan für diesen Abschnitt ist am weitesten fortgeschritten und soll voraussichtlich im November wasserrechtlich genehmigt werden. Mit dieser Bewilligung kann umgehend mit der Umsetzungsplanung begonnen werden.

## Kosten

die Kosten für die derzeitige Planung werden vom Planer vorsichtig auf 16,4 Mio € geschätzt, für die Gemeinde also ca. 820 000 €. Die laufenden Kosten sind noch sehr schwer zu schätzen, weil erst die Detailplanung zeigt, welche Wartungsintensität die einzelnen Pumpen und Gewerke haben werden.

Durch gestiegene Baukosten und die stark veränderte finanziell schwierige Lage der Gemeinden, wurde zwischenzeitlich überfraktionell und gemeinsam mit dem technischen Planer diskutiert:

## Können wir uns die 5% der Errichtungskosten leisten?

**Können wir die laufenden, jährlichen Kosten bewerkstelligen und trotzdem noch all die anderen Aufgaben als Gemeinde wahrnehmen?**

Unser Fazit: Gemeinsam mit den anderen Parteien fordern wir vom Bund, dass die Errichtungskosten und die laufenden Kosten des Hochwasserschutzes zur Gänze übernommen werden. Eine diesbezügliche Resolution wurde eingereicht.

## Gibt es Alternativen zur derzeitigen Planung?

### ○ Donaulände

Die Möglichkeit von mobilem Schutz für die betroffenen Objekte entlang der Donaulände wurde mit dem Planer diskutiert. Das wären 53 Objekte, die jeweils einen »eigenen« Schutz hätten. Diese Form des Hochwasserschutzes ist technisch aber äußerst schwer machbar, in der Wartung und Aufstellung schwierig, vom Ortsbild nicht empfehlenswert und wird vom Bund gar nicht finanziert. Diese Form würde uns also, sofern überhaupt machbar, viel teurer kommen und ist deshalb keine Option.

### ○ Bleicherbach

Den Bach von der Donau abzuschotten, ist technisch nicht umsetzbar, das Wasser durch Bypassrohre zu leiten, ebenso nicht. Die Wassermengen vom Hinterland durch große Rückhaltebecken zu reduzieren, fällt nicht in die Zuständigkeit des Bundes und wird nicht finanziert. Die oben skizzierte Lösung ist demnach technisch, finanziell und ökologisch die beste Variante.

## Brauchen wir den Hochwasserschutz überhaupt?

Betroffene Gebiete gar nicht zu schützen, kommt für keine politische Fraktion in Frage. Auch wenn einzelne derzeitige Bewohner:innen keinen Schutz verlangen würden, ist es unsere politische Verantwortung, nachhaltig zu planen und den Ottensheimer:innen ein sicheres Wohnen am Wasser zu ermöglichen.

Bevor der Bau des Hochwasserschutzes mit dem Abschnitt in Höflein beginnen wird, werden noch die letzten Genehmigungen erteilt, die Detailplanung wird durchgeführt, Angebote werden eingeholt und die technische Ausführung wird beschlossen.



# Klimakrise: Sonntagsreden reichen nicht



von Hannes Reiter-Schwaighofer

Klimaschutz spart Geld. Ja, das meine ich ernst. Mittlerweile haben die erneuerbaren Energieträger ein Verhältnis von Kosten zu Effizienz erreicht, wo z. B. Wind- und Photovoltaikanlagen unschlagbar günstigen Strom produzieren können. Mit sanierten Gebäuden lassen sich Heizkosten stark reduzieren, und die Förderungen in diesem Bereich wurden kürzlich nochmals beträchtlich erhöht. Klimaschutz-Investitionen amortisieren sich teilweise schon innerhalb weniger Jahre. Kurz gesagt: Wir haben die technischen Möglichkeiten, um die Energiewende umzusetzen.

In vielen Bereichen müssen wir in den nächsten Jahren aus fossilen Energien aussteigen, damit wir Klimaneutralität erreichen können. Wenn man sich alleine ansieht, wie viel Energie die VOEST in Linz verbraucht (27TWh 2021)<sup>1)</sup>, kann man sich leicht ausrechnen, dass 12 neue Windräder in OÖ nicht reichen werden. In den nächsten Jahren müssen wir (wo es geht) ineffiziente Technologien zurückdrängen (z. B. Verbrennungsmotor, ...). Gleichzeitig brauchen wir einen massiven Ausbau der erneuerbaren Energieträger.

Das scheint aber noch nicht in den Köpfen der Verantwortungsträger-innen dieses Landes angekommen zu sein. Sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierung haben sich das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu sein, alleine, sie sind meilenweit von ihren eigenen Zielen entfernt.<sup>2)</sup> Schöne Reden und Versprechungen gibt es viele – gleichzeitig werden Projekte aber auch immer noch verhindert – will man wissenschaftlich fundierte Maßnahmen nicht umsetzen, wird mit ›Hausverstand‹ argumentiert.

Wenn wir bis 2040 klimaneutral sein wollen, heißt das, dass bis 2030 fast 50 Prozent der Treibhausgase eingespart werden müssen<sup>3)</sup> – das sind gerade noch 6 ½ Jahre! Wir brauchen also mutiges Handeln, anstatt schöner Reden, Relativierung und Ignoranz.

Eines ist jedenfalls klar: Der Umbau unseres Energiesystems wird teuer. Nichts zu tun oder zaghaft zu handeln wird jedenfalls noch viel mehr kosten und wird uns in naher Zukunft auch wirtschaftliche Probleme bereiten. Wenn mittlerweile sogar der Fiskalrat mehr Geschwindigkeit und mehr Geld für den Klimaschutz fordert, dann kann man auch den Menschen diese Wahrheit zumuten.<sup>4+5</sup>

## Quellen und weitere Information

1) **VOEST · Corporate Responsibility Report 2021-22**

<https://reports.voestalpine.com/2022/cr-bericht/umwelt/energie.html>



2) **WIFO · Konjunkturprognose für 2023 und 2024 (Seite 3)**

[https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person\\_dokument/person\\_dokument.jart?publikationsid=70711&mimetype=application/pdf](https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=70711&mimetype=application/pdf)



3) **Erneuerbare Energie Österreich · Bundesländer brauchen wirksame Klimaziele**

<https://www.erneuerbare-energie.at/energiefakten/2023/10/03/klimaziele-bundeslaender>



4) **News ORF.at · Das Problem mit der Katastrophenvorsorge**

<https://orf.at/stories/3289592>



5) **OÖ Nachrichten · Fiskalrat fordert mehr Geld für Klimaschutz**

<https://www.nachrichten.at/wirtschaft/fiskalrat-fordert-mehr-geld-fuer-klimaschutz;art15,3842772>



# ›b'hüt euch‹ – ein Nachruf

Zu Pfingsten haben wir einen lieben Freund verloren, weil er ›heimgegangen‹ ist. Wolfgang Gschaider hat als ›bunter Hund‹ Farbe nach Ottensheim gebracht.



Als gebürtiger Pinzgauer im Salzburger Westen hat er sich am Kitzsteinhorn in eine Ottensheimerin verschaut und ist letztendlich Ende der 60er Jahre bei seiner Monika Prösslmair angekommen.

Familie gründen, zwei Kinder bekommen, Haus umbauen, Alltag leben, zu Hause, im Job bei Krammer Repro, seit den späten 1980 igern selbständig... was das Leben so mit sich bringt.

Und immer ›Vollgas‹, egal in welcher Lebenslage.



Eine Künstlernatur, die den Grenzen des Alltagslebens immer auf der Spur ist. Bald wäre er 75 Jahre alt geworden, aber das Grenzen ausloten bedeutet auch, dass die Lebenskerze an zwei Seiten brennt. So lenkt Wolfgang sein

Auto, fährt er Ski, zischt auf den Inline-Skates, trinkt Kaffee und raucht Zigaretten...

Als Künstlernatur geht man natürlich nicht nur in jungen Jahren cool mit Ledermantel und langen Haaren durch die Straßen Ottensheims und Linz, man bringt sich aber auch ins gesellschaftliche Leben ein.



Beispielsweise im Verschönerungsverein VVLO, gründet die Bürgerinnenliste pro O. mit und bringt auch den Streuobstwiesenverein SOWO zum Leben. Aus der lebendigsten Zeit des VVLO gibts noch die beiden ›Infowürfek‹

und den Rastplatz mit den gelben Lochblechhockern bei der Hagenauerstraße. Die Beschilderung von interessanten historischen Plätzen & Bauten mit kurzer Beschreibung auf Glastafeln geht auf ihn zurück. Für

SOWO hat er alljährlich mit Volksschulkindern Äpfel klauben und Apfelsaftmachen organisiert. Wenns um gestalterische Kreativität geht, ist ihm nix zu aufwendig. Von seinem künstlerischen Schaffen haben ein paar wenige Glück und Kenntnis erhalten.



Für die Liste pro O. hat er seit ihrer Gründung 1997 das Layout sämtlicher Aussendungen bis 2021 hergestellt, das Logo mitentwickelt, die Schriften kreiert und vor allem jedes Jahr die Weihnachtskarte (die immer zur Neujahrskarte mutierte) persönlich gestaltet. Kaum ein ›pro O. Montag‹ ist ohne seine Anwesenheit und Impulse gewesen. Sein professioneller Beitrag zum Layout ist neben den Inhalten durchaus wesentlich für den Erfolg von pro O.



Der plötzliche Tod seiner Monika Ende 2020 hat ihn sehr erschüttert, und plötzlich musste er sich auch mit Parkinson herumschlagen. Die Kerze brennt. Zu Ostern '23 ist er noch in Paris gewesen, irgendwie ein kleines Wunder, das er mit seinem Sohn Matthias und Freundinnen erleben durfte.



Bei meinem letzten Besuch im Krankenhaus hab ich ihm noch von der endlich gelungenen Versetzaktion des Kachletsteines bei der Donaubusanlegestelle beim 3-Ferdl-Park erzählt. Leider war er schon in einem sehr schlechten Gesundheitszustand. Er hat viel gesprochen, was mir leider unverständlich blieb. Nur beim Beitrag mit dem Stein habe ich sein ›supa‹ verstanden, was dann doch einen Seelenfrieden verbreitet hat.

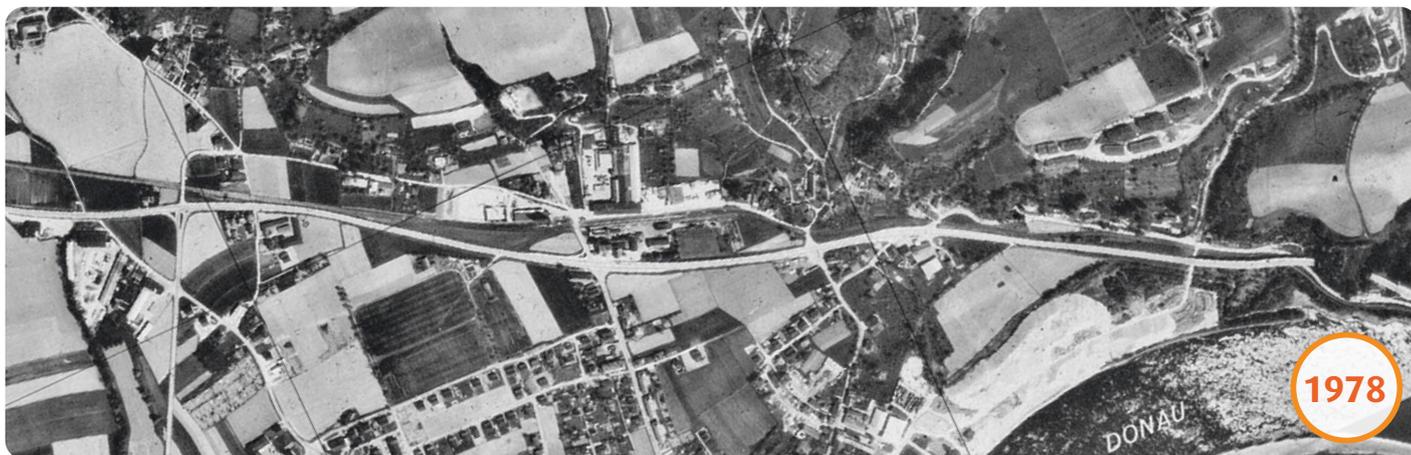


## Wolfgang, b'hüt dich

(›b'hüt dich‹ war in den letzten Jahren sein Gruß am Textende)



# Ottensheim in 60 Jahren



Datenquelle: Digitales Oberösterreichisches Raum-Informationssystem [DORIS]



**Mein Zufluchtsort,  
wenn es im Sommer heiß,  
ganz unerträglich heiß ist**

Wassersandalen, ein Handtuch,  
vielleicht ein Buch mitnehmen.  
Auf einem kühlen Stein sitzen und  
mit den Zehen unter Wasser im  
Sand wühlen.

Dem etwas trägen Zwitschern  
der Vögel lauschen.  
Hin und wieder streicht eine Brise  
durch die Bäume, ein Hauch von  
Harzgeruch.

Schatten kommt früh, schafft Raum  
für grünen Wiesenduft.

Die Luft ist mindestens 5 Grad  
kühler als ›draußen‹.

Die Japaner reden vom Waldbaden,  
ich vom Bleicherbachtal.

Hemma Fuchs

**Mein Lieblingsplatz  
in Ottensheim**

Das ist eine Herausforderung!

Wann und wozu oder wofür,  
in welcher Emotionslage?

Es ist die Donau, wenn ich  
den Kontakt zur großen,  
weiten Welt suche.

Es ist das Bleicherbachtal,  
wenn ich mich im Mühlviertel  
selbst finden will.

Es ist der Dürnberg, wenn ich  
Überblick und Orientierung brauche.

Es ist die Sonnenbank vor  
der Kirche, wenn ich in Ruhe  
das quirlige Hin und Her am  
Marktplatz genießen will.

Heute war es die Sonnenbank  
angelehnt an die dicke Steinmauer.

Maria Ehmann

## pro O. Montag

jeweils ab 19<sup>30</sup> Uhr  
in der Postwerkstatt  
Ottensheim

## Jeden letzten Dienstag im Monat ist Plauderdienstag!

Wir treffen uns ab Oktober wieder monatlich in einem  
Ottensheimer Gasthaus und freuen uns, mit dir zu politisieren,  
Ideen zu spinnen oder einfach aufs gemütliche Zusammensitzen!  
Jede-r ist herzlich willkommen! Red ma uns zam!

## Gemeinderatssitzung

Montag, 18. September  
Montag, 6. November  
Montag, 6. Dezember  
19<sup>30</sup> Uhr, im Gemeindesaal



## Workshops der MGO

Die Workshops im Zuge  
des Projekts »Paris, wir  
kommen« sind für alle  
Interessierten offen.

### Themenblock 1

#### Klimafreundliche Mobilität und Beschaffung, Lebensstil

Don., 21.09.2023, 18<sup>30</sup> und  
Die., 10.10.2023, 18<sup>30</sup>

### Themenblock 2

#### CO2 neutrale Energie, Gebäude

Mon., 23.10.2023, 18<sup>30</sup> und  
Die., 14.11.2023, 18<sup>30</sup>

### Themenblock 3

#### Bodenschutz, Raum- planung, Biodiversität und Klimawandelanpassung

noch kein Termin

Bleib auf dem Laufenden, melde dich für unseren Newsletter an. <https://proo.ottensheim.at/html/newsletter-anmeldung>



facebook.com/  
proo.ottensheim



instagram.com/  
proo.ottensheim



twitter.com/  
proO\_Ottensheim



proo.ottensheim.at



pro.O@ottensheim.at



**IMPRESSUM** · Erscheinungsort: Ottensheim · Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: pro O\_Liste für Ottensheim · Ingrid Rabeder-Fink, Penzingerstr. 3, 4100 Ottensheim · Grundlegende Richtung: Informations- und Kommunikationsorgan der Bürgerliste »pro O\_Liste für Ottensheim«, Anregungen, Hilfen und Hintergrundinformation · Redaktionsteam: pro O-Sprachrohr (Michaela Kaineder, Hemma Fuchs, Ingrid Rabeder-Fink, u. v. m.) · pro.o@ottensheim.at ·  
**Layout und Satz:** Gschaidler, Ottensheim · **Fotos:** pro O. · **Druck:** Druckerei Walding, Walding · Gedruckt auf »vividus 100«, 100% Recyclingpapier